Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 4 (1828)

Heft: 2

Buchbesprechung: Anzeige appenzellischer Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesem Blatte auf, welches ja allen Landsleuten, denken sie wie sie wollen, offen steht. Es kömmt nicht darauf an, oh man die Gedanken in ein gefälliges oder gar gelehrtes Gewand einhülle. Nein. Dies macht nichts zur Sache. Wahrsheit kann der Landsmann auch in der Hütte sehr gut denken, sehr gut niederschreiben; letteres, weil eben jenes sich gut ausnimmt, was gesund und wahr ist.

Anzeige appenzellischer Schriften.

Verzeichniss der Naturkörper aus allen drei Naturreichen, welche Joh. Georg Schläpfer, Med. et Chir. Doctor, einiger naturforschender Gesellschaften Mitglied, zu Trogen, im Kanton Appenzell, in seiner Naturaliensammlung aufbewahrt. 1827. Zu haben bei Huber u. Comp. in St. Gallen. (Gedruckt bei Wegelin u. Rätzer daselbst.) 8. 198 S.

Der erfte und bis in die letten Zeiten einzige Appengeller, der an den berrlichen Gegenständen der Ratur so viele Freude fand, daß er es der Mübe für werth hielt, feine mußigen Stunden dazu anzuwenden, um mit derfelben in nähere und vertrautere Befanntschaft zu treten, mar der als Brivatlebrer noch bei manchem feiner Zöglinge in werthem Undenfen ftebende Randidat Graf, von Seiden geburtig. Botanif und Entomologie nahmen ibn porzugeweife in Unfpruch, und mit welchem Gifer er diefen obgelegen fen, davon genaeu die Ueberrefte feines Berbariums und feiner Infeftenfammlung, die leider durch Bermahrlofung jum größern Theil in Staub und Moder übergegangen find. Auch von feinen genauen Katalogen dieser Sammlungen find nur noch gerftreute Bruchfluce vorhanden. - Rach einem bei weitem umfaffendern Plane als diefer landsmännische Borganger, hat herr Dr. Schläpfer in Trogen, dem wir das bier anzuzeigende Berzeichniß feiner Naturalienfammlung verdanfen, fich mit ber Naturfunde beschäftiget. Im Befige vorgualicher Kenntniffe in der vergleichenden Anatomie, bot ibm diese die ersten und wichtigften Sulfsmittel dar, in diesem Rache Gründliches und Vorzügliches zu leiften. Rein einziger Zweig der Naturgeschichte ift ihm fremde geblieben, doch bat er, wie dieses Verzeichniß ausweiset, die Zoologie und die vaterländische Klora zum voraus bedacht. Was der lettern angebort, ift bier mit einem † bezeichnet, und bildet in feiner Sammlung ein besonderes Appenzellisches Serbarium mit vielen Dubletten. Zahlreich für einen Sammler in einem Bergdorfe find die, mitunter febr feltenen und fchwer au erhaltenden, im Kataloge ebenfalls mit einem + angedeuteten Thiere, die herr Dr. Schläpfer lebend befag und jum Theil noch befist. Das Verzeichniß gablt im Gangen 6533 Gegenftande auf, zu denen fortwährend neue hinzukommen. Bon 1309 Rörpern aus dem Thierreiche gehören 52 den Gäugethieren an, 264 den Bogeln, 62 den Amphibien, 132 den Rischen, 315 den Insetten und 484 der Linneischen Würmerklaffe. Einen Anhang zu den Thieren, aus Embryonen, Giern und Mestern bestehend, enthalten die Mro. 1314-1420. Unatomische Praparate von Menschen, theils getrocknet und theils in Weingeist aufbewahrt, sind von Mro. 1421 an bis 1683, und awar, was etwas sonderbar erscheint, tateinisch beschrieben. Die Zootomische Abtheilung begreift in sich die Mro. 1684—2212. Von 2213—4597 fommen die Pflanzen vor und einzelne Theile derfelben in Mro. 4598-5794. Bon 5795 - 6050 folgen die Versteinerungen, unter denen wieder eine Angahl mit + bezeichnet find, die der Berfaffer in der Mabe von St. Gallen aufgefunden und in einer befondern, in der neuen Alpina, 3d. 1. S. 268-287, abgedruckten Abhandlung bestimmt und beschrieben bat. hierauf fommen die Mineralien von Nro. 6051 - 6499, und ein Anhang, unter dem Namen : gemengte Gebirgsarten, in Mro. 6500 -6533 enthalten, schließt das Bange. - Durchgebends ift die Linneische Eintheilung, und wo es möglich war, auch

die Linneische Nomenclatur beibehalten und häufig der gebräuchlichste deutsche Name beigefügt. Drei lithographirte Abbildungen von auffallender Gruppirung von Skeletten, Wißgeburten und Versteinerungen mögen Jedem, der dieses schäpbare Verzeichniß in die Hände bekommt, zur besondern Ergöhung dienen.

Sottfried und Maria oder die Wallfahrt in's Wildfirchlein. Mit einer Beschreibung und Abbildung dieser merkwürdigen Stelle des Appenzellergebirgs in der Schweiz. Von U. B. Wachter. St. Gallen. Gedruckt bei Zollikofer und Züblin. 1828. 8. 143 S.

Wenn die große Alpennatur jeden Bewunderer derselben nur zu solchen mysischen, süslich-frömmelnden Empfindeleien zu stimmen, und keine erhabenere Gefühle zu erwecken vermöchte, als dieses Traktätlein sie enthält, so wäre es Schade, daß Gott sie erschaffen hat. — "Höheres vollbringt der Mensch auf Erden nicht, als daß er irgend eine Seele errette zum ewigen Leben", sagt des Romänchens Anfang und sagt des Romänchens Ende; und zwischen drinnen findet sich nichts gescheidteres. Ein beschauliches, hingebendes, passives Leben wird höchlich anempsohlen, und vor dem "willkürlichen" Gebrauch der Vernnnst, als vor einem gefährlichen Unthier gewarnet. — Vom Wildfürchlein handelt der kleinste Theil des Vüchleins, und wenn hinten noch die Hälfte und das übrige ganz weggelassen worden wäre, so würde das Ding gar lieblich und angenehm zu lesen senn.